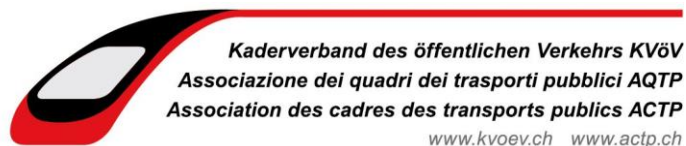


Bern, 26. Feb. 2018

+++ news +++

20 Jahre  
ans.  
anni



## Newsletter vom 26. Februar 2018

### SBB: Verhandlungen zum GAV 2019 – Erwartungen weit auseinander

Nach dem 2. Verhandlungstermin vom 23. Februar 2018 zeigt sich, dass die Befürchtungen wahr werden: Die SBB hält an ihren Forderungen fest. Von einer Weiterentwicklung, wie die Verhandlungsrunden ursprünglich genannt wurden, ist wenig zu spüren. Eher sollen Kosten eingespart werden. Die Erwartungen zwischen SBB und der Verhandlungsgemeinschaft VG der Arbeitnehmervertreter KVöV, SEV, VSLF und transfair liegen weit auseinander.



Die Verhandlungen finden in einem für den Konzern SBB schwierigen Umfeld statt. Die Politik macht Druck, Stichworte Fernverkehrskonzession, Fernbusse. Schlagzeilen machen auch die neuen Doppelstock-FV-Züge, das Planungssystem SOPRE, die Stabilisierungsmassnahmen Pensionskasse SBB. Das Umbauprogramm RailFit 20/30 mit einem geplanten Abbau von 1400 Stellen bis 2020 läuft im Hintergrund weiter.

In diesem Umfeld sitzen nun SBB und die Verhandlungsgemeinschaft (VG) am Tisch, um die Weiterentwicklung des Gesamtarbeitsvertrags für SBB und SBB Cargo zu verhandeln, allerdings mit sehr unterschiedlichen Definitionen von «Weiterentwicklung»:

**Die VG** sieht die Anstellungsbedingungen im aktuellen GAV generell als gut an. Sie sollen punktuell noch verbessert werden. Zum Beispiel soll der Digitalisierung und damit verbunden dem Trend zur Telearbeit Rechnung getragen werden durch Verbesserung von Arbeitsmarktfähigkeit / Weiterbildung, sowie dem Daten- und Gesundheitsschutz.

**Die SBB** hingegen will ihre Personalkosten durch Anpassungen der Arbeitszeit und Vereinfachung der Kündigungen sowie die Streichung von einer Ferienwoche für die über 60-Jährigen reduzieren. Auch sollen die Regionalzulage sowie die in Zusammenhang mit der Einführung des Systems ToCo gewährten Lohngarantien nicht mehr weitergeführt werden.

Die gelebte Sozialpartnerschaft garantiert im eingangs erwähnten turbulenten Umfeld Stabilität für Unternehmen und Mitarbeitende. Noch wäre es Zeit für die SBB, ihre Ansprüche auf ein erträgliches Mass herunterzuschrauben und nicht noch eine weitere interne Grossbaustelle zu eröffnen.

**Der Kaderverband nimmt die SBB in Pflicht, für die nächste Runde einen priorisierten Forderungskatalog auf den Verhandlungstisch zu legen.**

#### Für Rückfragen:

Markus Spühler, Präsident KVöV  
[Markus.Spuehler@kvoev-actp.ch](mailto:Markus.Spuehler@kvoev-actp.ch) - Tel. +41 79 223 05 25